

# Er war ein unruhiger Geist und ein innovativer Denker

Autor(en): **Ferroni, Andrea Mauro**

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Zeitschrift für Sozialhilfe : ZESO**

Band (Jahr): **107 (2010)**

Heft 3

PDF erstellt am: **17.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

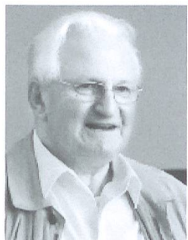
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Er war ein unruhiger Geist und ein innovativer Denker

Zum Tod von Peter Tschümperlin (5. Februar 1952 – 26. Juni 2010)



Peter Tschümperlin

Peter Tschümperlin war von 1987 bis 1997 der erste Geschäftsführer der SKOS. Er hat den Aufbau der Geschäftsstelle und die Entwicklung des Verbands massgebend gestaltet und geprägt. Am 26. Juni 2010 ist er in seiner Wahlheimat in der bolivianischen Stadt Tarija 58-jährig gestorben.

Schon kurz nach dem Lizentiatabschluss an der Universität Fribourg und nach einem Studienjahr an der Universität Frankfurt übernahm Peter Tschümperlin leitende Aufgaben im Sozialbereich. Zuerst im Fürsorgeamt der Stadt Bern, später als Leiter des Sozialamtes der Stadt Aarau. Schon damals lag ihm viel daran, soziale Probleme nicht nur aus Distanz und aus der Schilderung der Mitarbeitenden zu kennen. Er suchte selbst das Gespräch mit den Menschen, die soziale Dienstleistungen beanspruchten, und verhandelte mit Behörden, um Lösungen zu finden, die für alle tragbar waren. Dabei scheute er sich nie vor unkonventionellen Wegen. Diese Fähigkeit zeigte er auch in seinem letzten beruflichen Auftrag für das Sozialdepartement der Stadt Kloten, für das er seit 2007 tätig war.

Schon anfangs der 1980er-Jahre beeinflusste Peter Tschümperlin als Berater und Beauftragter der Geschäftsleitung die Angebote der damaligen SKöF. Ihn gelüstete aber schon bald – wie er selber sagte – nach einer selbstständigeren Tätigkeit, nach mehr Gestaltungsspielraum, nach mehr Einfluss, nach mehr Schöp-

ferischem und nach mehr Freiheit. All das bekam er, als er 1987 zum ersten Geschäftsführer der SKOS gewählt wurde. Und er hat die Chancen und Freiheiten, die er in seiner neuen Stellung gewann, hervorragend genutzt.

In seinem Werdegang mischten sich Unternehmergeist, wirtschaftlicher Sachverstand und fachpolitisches Flair mit sozialem Engagement und tiefen ethischen Überzeugungen. Er war ein unruhiger Geist und ein unkonventioneller und innovativer Denker. Er wollte bewegen, indem er ansah, nachfragte, erklärte und begründete. Freiheit und Verantwortung betrachtete er als Wesensmerkmale des Menschen: Freiheit, die auch die Gefahr des Scheiterns und des Strauchelns beinhaltet, und Verantwortung, die nie nur für sich selbst, sondern immer auch für die andern wahrgenommen werden muss. Dies mündet in Solidarität mit Schwächeren, die letztlich auch das Gemeinwesen und der Staat gewährleisten müssen. Das waren die Grundlagen für sein berufliches und sein sozialpolitisches Handeln. Für diese Werte warb er beharrlich als Netzwerker bei Sozialbehörden, Bundesämtern, Sozialdirektoren und Fachleuten.

Es wurde ruhiger um Peter Tschümperlin, nachdem er seine Stelle bei der SKOS aufgegeben hatte. Es wurde ruhiger, weil er seit längerem krank und geschwächt war. Am 26. Juni 2010 ist er in seiner Wahlheimat Bolivien gestorben. ■

**Andrea Mauro Ferroni**

Vorsteher des Kantonalen Sozialamtes Graubünden  
und ehemaliger Präsident der SKOS

## NACHRICHTEN

### KAUM MEHR WARTELISTEN

Die Stadt Luzern macht gute Erfahrungen mit Betreuungsgutscheinen für Kinderkrippen und Tagesmütter. Seit der Einführung des Pilotprojekts vor rund eineinhalb Jahren gibt es immer mehr Betreuungsplätze und somit viel kürzere Wartelisten. Am 21. September 2010 führt die Stadt Luzern eine Fachtagung zum Thema durch, wobei sie über den aktuellen Stand des Pilotprojekts informiert.

Weitere Infos: [www.betreuungsgutscheine.stadt Luzern.ch](http://www.betreuungsgutscheine.stadt Luzern.ch)

### TONI FRISCH BEI PRO SENECTUTE

Botschafter Toni Frisch wird neuer Stiftungsratspräsident von Pro Senectute. Die Stiftungsversammlung wählte ihn zum Nachfolger von Vreni Spoerry. Die Alt-Ständerätin wird

Ende Jahr zurücktreten. Toni Frisch ist Vizedirektor der Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit (Deza). Er wird Ende April 2011 in Pension gehen, wie Pro Senectute mitteilte.

### MEHR STELLEN FÜR FLÜCHTLINGE

Die Schweizerische Flüchtlingshilfe und das Bundesamt für Migration haben eine Kampagne lanciert, die zum Ziel hat, Migrantinnen und Migranten in den Arbeitsmarkt zu integrieren. Unter dem Motto «Talente fördern – Wirtschaft stärken» machen die Organisationen darauf aufmerksam, dass nur gerade 20 Prozent der 46 000 anerkannten Flüchtlinge und vorläufig Aufgenommenen erwerbstätig sind. In der Schweiz liege somit ein Reservoir an Arbeitskräften brach.

Weitere Infos: [www.fluechtlingshilfe.ch](http://www.fluechtlingshilfe.ch)